Pfeilgift.

Roman bon Georg Soder.

(3. Fortfetjung.)

(3. Fortsehung.)
Lindemann 30g. seine Brieftasche herz vor, entnahm bieser ein Hornular, süllte es hastig aus und unterschrieb es alsz dann. "Sie liesern diesen Herrn hier in das Moddier Untersuchungsgesängniß ab!" fagte er in besehlendem Tone. "Ich erz jude Sie nochmals, herr Baron, Ihren keiden Registen keinesse Schwingistei. beiben Begleitern teinerlei Schwierigtei-ten zu bereiten . . . Die Berantwortung für die Zwangsmaßregeln, welche die herren zur Sicherung Ihrer Person ans bernfalls gu ergreifen genothigt fein burf: ten, jallt auf Gie allein gurud!"

Er machte eine verabschiebenbe, furge Berbeugung.

Die beiden Beamten naherten fich Arno, welcher ichredensbleich, an allen Gliebern gitternb, fich willenlos von ihnen aus bem Bimmer führen liek.

Dann trat er an bas Genfter und fonte burch bie geschlossene Scheiben auf die Straße hinab. Erst als unten ber Wagen anzog und in raschem Trabe das Rog von dannen eilte, trat er in's

das Rog von dannen eilte, trat er in's Zimmer zurüd.
Der Kreisphyfikus trat auf ihn zu. "Mein Gott. . . . mein Gott! jollte es möglich fein!" nurmelte er, das ersgraute Jaupt schäftelnb. "Das sieht aus, wie ein furchtbar busteres Familien»

brama "
"In bas Rlarheit hineingubringen ich
mich bemuhen werbe!" ergangte Linde=

nn. Aber fagen Gie mir nur, verehrter "Aber sagen Sie mir nur, verehrter Berr, glauben Sie wirflich, bag. . . . "
"Ich glaube es nicht nur, sondern bin fest überzeugt bavon, baß wir den Moes ber gesunden haben, " entgegnete der Un-tersuchungsrichter. "Der Wibersprüche sind zu viele . . . ber überschlaue Juchs hat sich in seinem eigenen Neue gefan-gen! "

Er athmete tief auf und wenbete fich den an den Hoteler. "Unfere Units-pflicht in diesen Saule ist vorläusig Ge-nüge geschehen!" sagte er. "Die beiden Zimmer hier aber hoben vorläusig unter amtlichem Berschlusse zu bleiben, herr

"Es ift furchtbar!" jammerte biefer "Ge ist surchtvar!" sammerte biefer verflört. "Zett gar ein Mord.... Denken Sie sich ben Berruf, in ben mein Hotel zur hochsalten fommt ... ich bin ein geschlagener Mann!"
"Seien Sie unbesorgt, Herr Schurich

feben nach Doglichteit zu vermeiben mifjehen nach Woglichtett zu vermieben mis-fen!... Eleberbies fönnten Sie ja diese Zimmer vorläusig überhaupt nicht vermiethen... schließtich fönnen Sie sich ja auch in materieller himsich gang-lich schablos hatten an dem bei Ihnen hinterlegten Depot was bant noch bie Begichaffung ber Leiche anbe

"Ja freilich, bas ift ber heitelfte Buntt!" frammelte der Sotelier, ber in verzeihlicher Beife nur an feinen eigenen

Bergeibitiger Beife nur an feinen eigenen Schaben bachte. Lindemann fann eine turze Beife nach. "Ich merde Befehl ertheilen, daß der Leichnan nach Mitternacht aus Albrem hotel abgeholt und nach bem Leichenhause verbracht werden wird!"

entidied er bann. Schurich athmete erleichtert auf. "3d bin Ihnen fehr bantbar ... bann läßt es fich mohl einrichten, bag Niemand um Die leibige Weichichte erfährt.

Die beiben Berren verabichiebeten fich

von bem Sotelier. Unten auf ber Strafe angekommen, trennten auch fie fich. Der Argt ging feinen täglichen Berufsgeichäften nach, während Lindemann eine Drofche ber-beiwinkte und in biefer nach bem Juftig-palafte fuhr. Den Schluffel zu Zimmer palaste suhr. Den Schluffel zu Zimmer Rummer 17 hatte er mitgenommen, Das Schlafzimmer mit bem Tobten blieb verlassen zurud.

Die Garbinen maren eng guiammen=

gie Satolien waren ein gutammens gegogen und bas Rouleau'r zwifden ben edijneten Fenfterstügeln berabgelaffen. Draußen aber auf der Haupterertebres-aber ber Weltstabt fluthete warm und verheigend die Sonne auf die unermübs lich auf und nieber burcheinanber man: beinbe Menichenmenge herab. Luft und Froblichfeit Glud und Freude ath: mete ber gluthheiße, wonnige Com: Much auf ben vom leichten Binbe be:

megten, niebergelaffenen Borbang in ber ersten Sotel : Etage leuchtete ber golbene Sonnenstrahl . . . nedlich huschte er hins ein bis in bie abgeschloffene, tiefe Stille

ein bis in die abgeschlossene, tiefe Stille bes Gemaches.
Dott flifte er bas marmorstarre, bens noch aber jo wundersam friedlich ans muthende Gesicht bes todten Mannes, bem. die Sonne gestern auch noch versteistend gelacht, und ber nun borten schließend gelacht, und ber nun borten schließend gelacht, und ber nun borten schließend gelacht, und ber nun borten und folief ... fernab von ben Irgängen und Enttäuschungen des Menschenens, bem hoffen und Kassen, dem Leben und Seinen anner. irrender Mensichenbergen. Gebnen armer, irrenber Menichenbergen.

Ungefähr zwei Bochen vor Gintritt Ergählung geschilberten Ereignisse lehn-te Baron Arno von Genden mit ver-brießlicher Miene, einer schweren havan-nacigarre lange bläuliche Rauchwolken entlodend, in bem Rubefopha feines Bobugimmers, welches er neben einen Schlafcabinet in ber zweiten Etage eines im vornehmften Theile bes Botsbamer im vornehmften Theile bes Botsbamer Biertels gelegenen Saufes möblirt be-

Der Baron hatte augenscheinlich Gor= gen.' Ginige neben ihm auf bem Rre-bengtischen liegenben, eröffneten Briefe mochten erheblich zu feinem verbroffenen Mienenausbruce beigetragen haben, benn ein flüchtiger Blid bes Beobachters ge= nügte, um ertennen zu laffen, bag es zus meift Rechnungen nut am Suße berfelben ftebenben bringlichen Mahnungen was

i. Arno von Genten gehörte gu jenen iftengen, wie fie bie Großftabt allein Griftengen, wie fie bie Eriftengen, wie sie die Großfabt allein geitigen und ersalten fann. Urprüng-lich aus einer guten, wohlangesehenen, wenn auch nur niäßig begüterten Hantie ist interer Sohn feines Haufes feine Hoffnung auf ben einstmaligen Besthe bei Familiengüter machen durfen, welche ber Tradition aufolge bem älteren Bruber Werner hätten viellen mußle.

Ersat zu bieten gedacht, ihn barum ftu' einem halben Menschenalter heimgekehrt biren lassen wohl gehofft, vermöge seiner Weiwerzweigten Berbindungen ihn Gang ist's gewesen, um Dich ... zu begrüßen!"

Gang ist's gewesen, um Dich aufzusus "Ich der, um Dich aufzusus bern den, um Dich ... zu begrüßen!"

Trägbeit Urno's, verbinden mit einer Bereden Wusderlich ver einem Musderuck in das Angesicht des Gegensberschehenden, das ihm freilich ver Beruhflich bei Birthin mit einigen Flaschen ben Genußsicht hatten den wäterlichen Berinden des Gegensberschehenden, das ihm freilich werdelte mit Arno einige schoe auf den mit Arno einige schoe mit Krno einige schoe mit Krno einige schoe mit bössicher Exerus der einem Mies der noch immer machte ber unge Magnu wer gestenden. ber junge Mann mar vielmehr im Laufe ber Jahre, wie man fo gu fagen pflegt,

ber Sabre, wie min jo om ber geregelten erbummelt. Richt wenig gu seiner, jeber geregelten ernsten Thätigfeit abholben Lebensführung mochte bie Tragbie beigetragen ung mochte bie Tragbie beiter Bruber haben, deren held ein älterer Bruder geweien war und die mit dessen angeblis dem Tode abgeschlossen hatte. De-Bater war kurze Zeit darauf ebenfalls gestorben und nun war Arno unvermus getein in den Besig der Senden ichen Guter getreten, Aber die Herrlichen hatte nur furze Zeit gedauert. Des Großstadtlebens vermochte der junge Lebemann nicht zu entrathen, Den nich tigen Bergnügungen bes Tages nachja-gend, hatte er es verabjäumt, zu Hause auf seinem Bestithume nach bem Rechten zu sehen. Kein Bunder, daß es mit diesem immer mehr bergab gegangen war. Untreue Berwalrer hatten ihr ver ihrte bergab gegangen war. Untreue Berwalter haten ihr gut Theil bazu beigetragen, ben Ruin zu beschleumigen und auch Arno hatte uns verantwortlich seichflunnig gehaust. Schulben über Schulben gemacht, bis endlich ber Tag angebrochen war, an bem er sich hatte eingefreben missen, dach fein Grasham auf seinen Gütern mehr ihm

Drasgam auf einen Gutern megt ihm gu eigen gehörte. Seit dieser Zeit wohne er ausschliest-lich in Berlin, Woode er eigentlich lebte, da er keinerlei Stellung einnahm und auch kein Berndgen mehr besat, war sein streng behütetes Geheimniß. Der Belt genügte es, baß er ein ange-nehmer, liebenswürbiger Gefellichafter war, ben man trob seines nur wenig sympathischen Neußeren überall gern ergeinen fab und ben man in ber chaft wohl auch megen feiner icharfen fchaft wohl auch wegen feiner icharten Bunge und feiner beigenben, wisigen Bemerkungen und Einfälle ein wenig fürchiete. Der, wenn auch bereits flart verblichene, aber boch noch immer vorshandene Gianz feines alten Namens nochte bann ebenfalls bagu beigetragen haben, ben gleich einem tollfugnen Schwimmer trot ber reigenden Strömung geschidt auf ber Oberstäche bes gesellschaftlichen Lebens lavirenden Mann

oben zu erhalten. Solche Stunden, wie fie heute an ihn Solche Stunben, mie sie heute en ihn berangetreten waren, wo ihn das Leben rings um ihn anetelte und er sich ernstlis-de Borwürfe wegen seiner Berlegenheit machte, waren nur selten. Sie helten in der Regel nur Einkehr bei ihm, wenn

in der Regel nur Einkehr bei ihm, wenn befonders bringliche Rechnungen vorlasgen, die seine sür gewöhnlich gure Laune au trüben vermochte.
Ein Alopsen an der Thüre schredte Arno aus trüben Rachstunen aust, Geschwind rassie er die Wiesplanten aus sammen und stedte sie ein, dann erhober isch unnurthig halb aus seiner bequenen Lage. Auf sein "Herein!" erschien eine ältliche Frau, seine Wirthin, welchge ihm intbetlie, daß ein undekannter Serr jammen und fteckte sie ein, dann erhob er sich unter nicht samen und fteckte sie ein, dann erhob er sich unnuthig halb aus seiner bequenten Lage. Auf sein "Herein!" erschien eine alttiche Frau, seine Wirthin, welche ihm mittheilte, daß ein unbefannter Her wird alter bist Du ins Vaterland zurücksnischen sein dem empfangen zu werden winsche.

"Towarden sein Mehren winsische

vangen fet, ber ja Weifer Lown inighe.
Arno zog die Achjeln hoch und nahm topfichittelnd die ihm überreichte Karte in Empfange, "Aifter Lewis Brown..."
las er. "Ach fann mich nicht erinnern, jemals irgend Einen diejes Namens gestenut faben!"

fannt haben!"
"Der herr bittet bringend um An-nahme... er will Ihnen perfontich alles Rähere mittheilen!" versepte bie

Birthin untermirfig. Berfete ber Birthin untermirfig. Arno ließ raich einen prüfenben Blid an feiner Rleibung herabyleiten, tnöpfte ben Geftrod zu, beiah sich flüch-tig im Spiegel und nickte bann kurz mit bem Ropfe. 1, So laffen Sie ihn benn eintreten, Frau Mertens!" beichieb er feine Witthin. Ginen Augenblid fpater flopfte es an

bie Thir und auf fein "Gerein" trat ein hochgewachsene, traftig gebauter Herr in vorgerückten Jahren, dem der lang beradwaltende Vollbart im Gerein mit ausdrucksvollen, ernsten und männlich ich von Ungesicht etwas Patriarchalisches verlich in des Gewachte in verlieh, in bas Gemach ein. Urno ermiberte ben Gruß besfelben

der Gerbierte ben Grig Gegelben burch eine leichte Berneigung. "Sie haben mich zu fprechen gewünscht..... Herr Brown?" fragte er, einen nachläsigen Blid auf die goldumränderte Rarte merfend, Die ihm porhin überreicht

worden war. Der Frembe mar nahe ber wieber ge-

Der Freinde mar nahe ber wieder gesichloffenen Thur stehen geblieben und sichaute in ersichtlicher Bewegung auf ben Bewohner des Gemaches.

"Atrio ... Arno...!" rief er mit tieftlingenker, leife zitteender Simme.
"So tennst Du mich wirklich nicht mehr? ... Freilich, es ist ein Leben vorübergerauscht, seitbem wir uns nicht gesehn haben!"

gefeben baben!"
Der Baron ftubte und trat unwillfurlich einen Schritt naber auf den Fremben

Bu. Thre pertrauliche Anrebe, mein Serr. "Ihre vertrauliche Anrebe, mein herr, berechtigt mich gu ber Annahme, daß wir uns einmal im Leben febr nabe gestanden es aus ben i haben muffen aber bennoch ich mußte lügen, wenn ich fagen wollte, irs

gend ein Zug Pres Gesichtes fame mir bekannt vor! ".... "Arno! "... rief ba ber Frembe in fait gurnenbem Lone. "So tennft Du also wirklich und wahrhaftig Deinen Bruber Werner nicht mehr?

Die Wirtung feiner Borte auf ber Baron war eine bebeutende. Diefer ftand einige Gekunden hindurch bemegungelos ba, mahrend fein fonft fo ichlaffer und blafirter Blid fich unbeim=

ich belebte.

"Berner... mein Bruber Werner!"
... murmelte er bann in unsicher flingendem Tone. "Das muß ein Jrrthum sein, Berehrtester... da mein Bruber Werner nun schon mehr als ein halbes Menichmalter tobt ist!"

"So fagt bie Belt!" verfette ber Undere mit wehnuthigem Lacheln, mahs rend er naher auf den immer noch vor Staunen und Befremden ftarr Daftehen-ben guidritt und ihm die Rechte entgegenftredte.

nsmaligen Besit ber Familiengüter ma-en burfen, welche ber Tradition gusof-bem alteren Bruber Berner hatten fallen mussen. Bette ihm baster berner batte ihm baster lebt er ist nach mehr benn

Stirn streichenb ..., Ich werde Dir er-flaren, warum ich bie weite Jahrt ge-wagt habe ... mich treibt ein heißer, unbezwinglicher Wunsch an, bem ich vergeblich bie langen Jahre über Schweigen zu gebieten versucht habe Um Dich zu bitten, mir bei Erreichung biefes beißen Bergensmuniches beigufteben, fteb geigen Bergenswiniges beignieben, jiege ich vor Dir!...3ch fomme als wohls-habenber, ja, reich zu nennenber Mann gurfid und bin bereit, Alles mit Dir zu theilen...nur um Deiner brüberlichen Liebe willen!"

Liebe willen!"

Beht endlich löfte fich ber Bann, ber bis dahin auf Arno's Bügen geruht hatte, und erleichtert athmete er auf.

"30, Du bift es, Bruber Berner...
icht ertenne ich Dich!" stammelte er mit

unsicher flingender Stimme.
Im nächften Augenblide lagen sich bie Beiden in den Armen und hielten sich dange sest umschlungen. Dann sehten sie ich neben einander auf das Sopha, Hand in hand sigen sie dort und schau-

Sand in Jand saften sie bort und schauften sich unverwandt an.
"Du haft Dich sehr verändert!" untersbrach endlich ber heimgekehrte das Schweigen. "Du siehst älter aus, als Du eigentlich bist!... aber freilich," sehte er gleich darauf begütigend hinzu, "auch ich den ber jugendlich beisplüttige Springinsseld von erbebem nicht mehr!"
"Wer sage, wie ist es nur möglich! Weine eigenen Augen sehen Dich ...
und bennoch kann ich noch innner nicht an Deine Auferselchung von den Tobten

men!" emgegnete sein Bruber nach fursem Stillschweigen, währenbben er gesbankenvoll vor sich niebergeschaut hatte. "Es ift eine lange, trübe Geschichte Urno . . . Du wirft schon verzeiher muffen, wenn ich Dich über Gebühr ir Anfpruch nehme ... aber ich nuß aus-führlich ergählen, wenn Du ein Ber-ftanbniß haben follft jur bas, was mein Berg mit jugendlicher Lebenbigfeit wünicht und erjebnt!"

"Ich bin natürlich gang Ohr, lieber Bruder!" entgegnete Arno. "Wenn Ou aber gestattest, werde ich zuerst der Wirthin Auftrag geben, und ein paar Glas ichen Wein zu beforgen!"

ichen Aubeforgen!"
"Wache Dir meinetwegen keine Umflände, lieber Bruber."
Aber Arno ließ sich nicht zurückgalten.
Er eilte hinaus, um der Wirthin Auftrag zu geben. Dann kehrte er wieder
in's Zimmer zurück.
"Seit wie lange bist Du schon bier in
Berlin?"

Berlin

Berlin?"
"3ch fam gestern Abend mit bem Schnellzug von hamburg an."
"So weist Du kaum einen Tag auf beutscher Erde!

beutscher Erbe!"
"Gestern Auchmittag halb fünf Uhr passitet unser Dampser ben Leuchtthurm von Auchdven."
"Ah, das ift hübich von Dir, daß Du fo raid gu mir getommen biftich bante Dir fur Deine brüberliche Liebe!"

ante Dir fir Deine brüderliche Liede. Die Beiben schüttelten sich bie Hände. Ich war felbst überrascht, Dich so leicht nb ohne jede Schwierigkeit auffinden zu dinnen, wursehre Werner gebankenvoll. 3d tannte gwar von fruber Deine Bor liebe für Berlin, mußte aber freilich nicht, ob Du noch lebteft!"

"Daß du aber nicht ein einziges Mal geschrieben nicht ein einziges Les benszeichen gegeben hast!"

Der Unbere ftrich fich mit ber flachen Rechten langfam über bie von ipater!" murmelte er. "Ich erfuhr von ipater!" murmelte er. "Ich erfuhr es aus den Zeitungen, daß unifer Bater vor langen Jahren gestorben sei wir Beide standen weniger gut mit einan-ber... wir verstanden uns in der Jugend nicht, hossentlich werden wir uns jeht um

jo beffer und inniger verfteben, lieber Bruber !" Das bente ich auch, entgegnete Arno in herglich flingendem Tone. "Bie fans best Du mich nun?"

"Ginfach genug . . . ich burchblätterte bas, Noregbuch und ftieß alsbalb auf Deis nen Namen ein Irribum mar nicht gut möglich. Da es überhaupt nur wenige Senten giebt ... und ich begab mich so-fort nach der Mittagstafel hierher ... Meine Uhnung hat mich — wie Di siehst — nicht betrogen!"

"Und wo wohnft Du?" Der Seingefehrte nannte ben Ramen ines ber erften hotels in der Dorotheen:

empfahl fich bann mit höflicher Berben gung, nicht ohne einen neugierig for-ichenben Blid auf ben Fremben geworfer

scheiden Blid auf den Fremben geworfer zu haben.

Arno folgte ihr fast auf dem Fuße, "Die gute Fran Wertens hat den Koller, etwas sehr neugierig zu sein," sagte er dann, zu seinem Bruder gewendet. " Ich werde das zu meiner Wohnung sihrende Wohnzimmer abschließen... dann kann sie ohne unseren Willen auch nicht ein Wort von unseren Willen auch nicht ein Wort von unseren Willen auch nicht ein Wort von unseren bestehnt dans gewen Willendeligt kan er wieder

Rach einem Mugenblid fam er mieber Rad einem Angenolit tam et webete in bas Zimmer gurudt, fetzte fich feinem Bruder gegenüber an ben Tijch, ent-tortte eine ber Flaschen, schenkte ein und hob bann sein Glas. "Stoßen wir an!"

fagte er. In ben Mugen bes Beimgetehrten e leuchtete es auf. "Ja, kosen wir an!"
wieberholte dieser, dem Bruber innig ins Auge bliefend. "Ju ein langes, glüd; liches Zusammenleben, Bruberherz...
und" sehte er mit ganz leiser Stims me hinzu ... "auf eine baldige Erfüllung meines so heißinnigen herzenswunfeche !"

"Diesen zu erfahren, bin ich abet wirklich recht begierig ... Du kannst Dir benken, wie sehr es mich interessirt, zu wissen, woo de bet langen Jahre über geweilt, wie es Dir ergangen ... kurzum, Alles zu ersahren, was Deine Berson anbetrist. Deine Theilt nahme thut mir wohl, "versehte er. "Aber "Eile mit Weile"... ich werde wohl ber Reihensolge nach erzählen müssen!"

Er lehnte fich in feine Cophaede gurud und ftrich leise mit ber Sand über bie Stirn. "Berfeten wir uns in unfere Beimath gurud!" begann er enblich. "Du weint gurüd!" begann er enblich, "Du weißt, unfere nächste Gutsnachbarin war ba-mals die verwittwete Frau von Walben, mit der wir feinerlei Verfelpr unterhiel-ten, weil sie damals ihres hochjahrenden, selbstfrüchtigen Gebahrens halber fast beftanbig in allerlei tleinen Gebben mit ib ren Nachbarn, auch mit unseren verstors benen Bater, ich glaube einer Grenzstrei-tigkeit wegen, verfrickt war. Sie belaß damals eine einzige Tochter von etwa achzehn Jahren, Namens Angelika, die der Mutter in Geift und Gemüth, wie auch schon in der äußeren Erscheinung so unähnlich wie möglich war... Angelika nun war von entzudendem Liebreiz und machte schon dei unserer ersten Begegnung auf mich einen nachhaltigen, tiefer fündrud. Der Ruf indepartiget, reicht Eindrud. Der Ruf ihrer Schönheit war, wie Du Dich erinnern wirst, weit und breit bekannt. . . , fah man sie von ferne in ihrem weißen Gewand, die gol-denen ausgelösten Haare lang über ihren Raden berabfluthenb, in bem Barte ihrer Mutter ant Gluffesufer auf und nieber manbelnb, fo glaubte man faft eine über irbifche Erscheinung zu erbliden . . . au einem unvergeglich schönen Ballfeste war nerften Bergenofdreine verborgen . Dann trafen wir uns wieber und batten Gelegenheit, einen gangen Tag beijammen zu fein, als bie Runftichabe aus bem Rachlaffe bes bamals gestorbenen Grafen von Schendt, auch eines unferer Guts-nachbarn, auf beffen Stammichlog ver-

nachbarn, auf bessen Stammistloß verfleigert wurden. Wit interessierten uns Leide in gleich hohem Maße sie berre-lichen Sammtungen, die der atte Son-berling in seiner nunmehr verwaisten Be-sstung aufgestabet hatte. Undemerkt von Angelikals Mutter vermochten wir uns zu sprechen und Worte auszutau-schen, welche unser unvermindertes gegen-jeitiges Interesse unden den in Wer-mals vergingen Monate, dis wir uns wiedersehen konnten. Dunn aber kam eine überaus seisge Zeit sir uns... wir hatten am User bes die Güter unserer Ettern trennenden Flusses ein schönes hatten am Ufer bes die Guter ungerer Glien trenuenden Flusses in ich ine Guter trenuenden Flusses wir uns täglich fprechen fonnten. Arm in Arm ich fichten wir damals die lange, versteckt lies gende und von hochwinpfligen Bäumen eingesäumte Allee längs des Flusses das hin Bas wir mit einanber sprachen, lieber Bruber ich weiß es nicht mehr! — Ich weiß nur noch, daß wir uns lieb: ten ... fo liebten, um uns nie wieber vergeffen ober gar von einander laffen gu tonnen! — Aber thränenden Auges muß:

stein wir und gleichzeitig auch oft einges stehen, daß wir hoffnungslos liebten!In solchen Augenbliden beschloffen wir wohl, kleinmuthig an unserem wir mohl, tleinmuthig an unferem Bludsftern verzweifelnb, uns nie wieber gu sehen ... nur noch ein einziges Mal wollten wir uns tressen i o wurde we-nigstens bei einem jeden Abschiede ver-einbart ... aber immer führte die in uneinbart ... aber immer führte bie in uns von Neuem gulammen ... D. Bruber, bei dem Gedanken an jene ziğe, unverzegestiche Zeit, wo ich diese reine holde gegeben, mit seiner Reitpeitsche Beit, wo ich diese reine holde unver gegeben, mit seiner Reitpeitsche geit des versindern fonnte, hatte ber elende Feigling mich, den Wehrlocken, woi ich seine wiener gegeben, mit seiner Reitpeitsche und sein der ich es versindern konnte, hatte der elende Feigling mich, den Wehrlocken, dei miner wieder neu, das es das höchste elende Feigling mich, den Wehrlocken ich immer wieder neu, das es das höchste Gint wie ver vieder gen, das es das höchste Gint birgt, welches das Leben mir gesspende hot! ... Die Nuttre meiner keliebten heget die hochstigendhem kinner bir die geteine beite des dehen hie gereiche nicht adjend, bei immer felt die gestelle des des gereichen hagelbicht aaf meinen undes für die gestelle der Kopf niedersauften. Nur noch welchen Kopf niedersauften. bet oen Geoarten at jene juge, unver-gestiche zeit, wo ich biefe reine, holbe Blume liebte, wo ich so heiß und innig von ihr mit ihrem gangen, unentweihten Bergen wiedergeliebt wurde ... fühle ich immer wieder neu, daß es das höchste ich immer wieder neu, dag es das hochtte Glid birgt, welches das Leben mir ges spendet hat!... Die Mutter meiner Geliebten hegte die hochsliegendften Pfane für die Zukunft ihrer Tochter, ihr Gut war ziemlich verschuldet... wohl schon aus diesem Grunde wollte sie die schon Zochter möglicht hoch zu den Munter. bedten Ropf nieberfauften. ans befein Stillno woute sie bei cone Tochter möglicht hoch an ben Nann ju bringen sinden . . . weinend erzählte mir Ungelita oft von den darüber geäußerten Khichten der Mutter. Im kommenden Binter gedachte sie bie Schönigeit ihrer Tochter auf den Bällen und den sonstille gen selltichen gesellschaftlichen Beranstalsungen in hellstem Glange erftrablen gu

ber riß, gang unferem Glud unb unferer liebe zu leben! . . . Jobe Stunde, jede Minnte, bie wir biefer weihen durften; beglüdte uns unfagbar! . . . da trai und bein harter Schlag! — Angelika's Mutter kindigte biefer an, daß sie in Erbsschafts. angelegenheiten nach London reifen miffe. Gine fast Monate lang währenbe Trens nung von ber Geliebten erichien mir uns bentbar ich glaubte fie nicht fie. bentbar..... ich glaubte, sie nicht über-leben zu tönnen! — laß mich turz sein, Arno.... wir waren jung und unersah-ren.... und ber Gebanke, nimmer von ren... und ber Gebanke, ninumer von einander lassen zu können, mochte unseren Entschlich entschule entschlich entschlich entschlich einschlich eine heimliche Trauung, wie sie ja im England früher pielend nicht auszussähren gewesen sieh lich überreden ... Die Unschlich endschlich überreden ... Die Unschlich eine fehreckte anfangs dovor zurück, der Mutster Web zu bereiten ... aber vor meiner siegenden Berediankeit wichen ihre Besonken zurüd!. Desimtlich reiste ich nach London... meine Absschlen selbste nach London . . . meine Absichten felbit: rebend ebenfalls in ben Mantel tiefften Geheimnisse hüllend, so daß weder Du noch der Bater irgend eine Ahnung von meinem Thun hatten... und in einer Kleinen Borstadtkirche ließen wir uns

Der Brito er indessen nahm een tauern-ben Bild nicht wahr, der angleich aus ben verschlossenen Augen Arnos auf-zucket; auch die erwartungsvolle, sal angstlich zu nennende Spannung in den Gesichtszügen des Letteren entging ihm. Leicht das Gesicht mit den händen bechattend, fuhr Werner vielmehr in weischem Tone fort: "D, es war eine unspergeflich schiene und glückliche Zeit.... wir waren so glücklich in unserer Liebe, ichattenb, fuhr Werner vieln wir waren jo gindlich in unjerer Liebe, beieß hatte für uns jo etwas heiliges. Herrliches... bamals biüten zwar keine Rosen mehr in den Gärten, als wir uns fanden, unn uns heimlich voll und gang zu gehören... aber in unseren Herzen wohnte eitel Frühlingsluft und Glid!... Borüber, vorüber!" murmelte er.

Rach turgem Stillichmeigen fuhr er in trithe unserer Radtecht in die Heimath fanden unsere heimlichen Aufanimenflügte in aligewohnter Weise fatt Bir Beide lebten nur der Gegenwart . . . an die Judunft . . . an die johlinmen, trüben Tage, welche diese unzweiselhaft und bringen nußte, wagten wir nicht zu densernen. Dazu lebten wir in dem befelisgenden Wahne, daß Niemand gab, der unser inniges Berhältnis kannte oder auch nur ohnte, da meine angebetetellnes lita stets eine Stunde zu mählen gewußt hatte, wo ihre strenge Mutter Besiche empsing, oder wo sie von bereselben die emping, ober wo sie von berfelben die Erlaubnig erhalten hatte, auf ihr Zimmer sich zurückzusehen. Da sollte uns plöttich das Berhängnig ereiten und unserem Glückstraum ein jähes Ende besunferem Glückstraum ein jähes Ende bes retien ... wie ich erst zu spät erfuhr, waren wir nicht die alleinigen Bestierunferes forglich behüteten Geheinmisses geblieben, sondern vielmehr ichon läns gere Zeit von übelgesinnten Nebenbuh-

gere Zeit von übelgesinnten Nebenbuh-lern beobachtet worden..."
Wieder hielt der Erzählende inne und ftarrte eine Weile in trüben Schweigen vor sich nieder. "Und nun tommt der Bendepuntt unseres Gides..." hub er enblich wieder an. "Unser Liebestraum war zu schön, zu sonnig hell gewesen, als daß er täuger hätte andautern und auch noch sernerhin uns beglicken der eine... Kurzum, eines Wai-Alends— niemals werde ich jene unselige Stunde zu vergessen vermögen, in der eine rasche gu vergeffen vermogen, in ber eine rafche That, im bochften Affett perübt, mich um Beib, Seimath und Ramen bringen follte! — trat mit einem höhnischen, verzerten Lächeln ein von Angelita unerhört gebliebener Nebenbulete Ramens Stefon mir und ber Geliebten in ben Weg. Wir waren, nichtsahnend, gerade in traulicher Umarmung verstrift, neben einander durch ein lauschiges, eben von dem ersten zarten Grün befaubtes Gehölz geschritten. Da plötlich, als ob bie schabenfrohe Hölle ihn aus ber Erbe bei fachefteine Solle ign aus ber Eros habe erfieben lassen, ftand Stedow vor uns. Bruber, noch heute, nach langen, langen Jahren siedet mir das Blut bei den Gedanten an die nichtswürdige Frechheit, mit welcher jener Pube meinem

angebeteten fugen jungen Beibe gu be gegnen magte. Er benahm fich nicht wie ein Mann, hondern wie ein wührer Unhold, ber nie etwas von Frauenwürde und Frauensreinheit gehört hat... Auszum, das Blut trieg mir zu Gehirn und als er nun, schreich und tobend, drohte, die an allen Gliebern zitternde Angelita in feiger Weife an ihre Mutter versetten und in deutlich ein Glieblicken. rathen und ihr baburch ein Sollenleben rathen und ihr dadurch ein Höllenseben bereiten zu wollen, da hielt es nich nicht länger! Ich sprang vor und ftelte— außer mir vor Empörung — ben Frevler zur Nebe. Aber er, auf seine weithin bestantte. unseschlächte Erget verschafte. nnte, ungeichlachte Rraft pertrauenb. magte es auch mir mit beleibigenbem bedten Ropf nieberfauften. Rur noch wie im Traume borte ich bie ichluchzenbe wie im Traume hörte ich die schluchzenbe Stimme ber Heigeliebten stehend und beschweitigend zu mir jammern ... ich war blind für Alles und nur ein heißer, rachsüchtiger Gebanke durchloberte mein Inneres, ben Schimpf zu rächen, ben mir ber Keige angethan. Anflinctiv griff ich Laum wissend, was ich in bie Tasche, um mein Dolchmesser, bas ich inner zum Schube bei mir zu tragen pflegte, hervorzubolen. Alls ich dann plöglich meine Fault mit ber spigen Rlinge bewehrt fühlte, kan mich Unselfigen eine heiße, unbezwingliche

taumelnb gurudfinten und achgenb ben Strom buntlen Lebensblutes, ber haltlot feiner Bruft entquoll, ihn vergeblich mit lettier Bruft entquoll, ihn vergeblich mit ber Rechten, ber die brutale Betijche fraftlos entsunten war, jurudbrängen iah... als gleich ben Frommeten bes jüngften Gerichts, ber ichrederstarte Ausruf meiner Angelika mich scherer, was haft Du gethan!"... da wurde mir die verhängnispolle Schwere meiner Phat erit for! Dein profinesses That erft far! ... Mein vorschielles Thun war nicht ohne Zeugen geblieben .. Der Wortwechsel hatte Neugierige in das sonft so abgelegene Gebüsch gelockt . . . ichrie es nun plötlich von als

len Geiten. Wohln ich auch ichaute, von allen Eden und Enben ichauten mich ichredens-bleiche, von Abichen verzerrte Gefichtsbleiche, von Abigen vergerte Gesichtes-güge an. Dann sielen meine Augen auf Angelifa... mit einem brechenden Blid schaute sie mich noch einmal an ... noch einwal klang mein Mame über ihre Lippen... dann sank sie ohnmächs tig nieder... ich wollte ihr zu Hise eilen, aber in diesem Augenblick saften

eilen, aber in diesem Augenblick sagten mich schon zehn ober zwanzig Käuste. ... "Mörber!" schrie man mir in die Ohren. "Fort mit Dir in's Gerich!!"

In wilder Berzweislung wehrte ich mich instinctiv gegen die lledermacht. ... es gesang mir auch, mich loszureißen. ... Dem Triebe der Selbsterbaltung solgend, eilte ich, so schollerbaltung spienen eilte eine die eilt eich, einer blutdürstigen Wenge gleich, sosgen unter wildem Gesbeut meine Versogen unter wildem Gesbeut meine Versogen. ... ich slob und slohen, das er seinen Druder ermordet hatte. ... "Wörder! Hatet in auf!" sichre es innner wieder von Reuem hinter mir her. Rur mechanisch fah ich, wie mir her. Rur mechanisch fab ich, wie ba und bort fich Faufte brobend mir ents da ind bort ich ygunife brohend nir eitis gegenstredten und mich in meinem rasens ben Lauf aufzuhalten versuchten... ich stieß sie mit nie gekannter Gemast zurück, ... endlich aber mußten meine flüchtigen Schritte nothgebrungen sich henmen, benn unmittelbar vor mir schoß fast sents recht das abschüffige Ufer unferes Seis mathflusses zum Wasser hinnter. Rur im Traume sah ich, wie drunten in wils der Erregung die Wasser durcheinander

gurgelten und ichaumten. sche furzem Stillschweigen fuhr er in klingendem Tone fort: "Nach reimitigen ben Tone fort: "Nach reimitigen in bie Heimitigen Busammenkluste in obsitet Beise kann bei schliebent Busammenkluste in ur der Gegenwart an die ist an die schliemen, trüben welche diese unzweiselbaft uns mussen wagten wir nicht zu den unsperschweizelbaft uns mussen wagten wir nicht zu der immer näher kamens Schre. an das graue Haupt des Baters ... nein, nimmermehr durfte ein Senken, bes Tobtichlags angeklagt, vor ben Geschworenen steben . . . Da gab es kein langeres Zögern mehr . . mit gewaltigem Sabe frang ich hinunter in die Fluth gurgelnb umfpulten mich bie wilberregten Wogen und riffen mich mit rasenber Schnelligkeit weiter es murbe zu weit führen, Bruber, wenn ich Dir heute schilbern wollte, burch wels Bumber beinabe es mir moglich ches mar, bem rafenben Wellentange gu ent war, bem tajenden Wellentanze zu enter fonnnen. ... genug, meine Flucht ge- lang ich wendete mich nach Hand burg ... glidlicherweise hatte ich eine Kleine Summe Gelbes an jenem Unsglidsabende bei mir geführt, die mir gestattete, einen Zwischendesplatz zu bezahlen und mich in Sicherheit zu bringen in Samburg als ich auch mein

in Sanburg las ich auch meir eigenes Berbrechen in ber Zeitung, mit-leiblos als Morb bezeichnet! Und murbe mir nun flar, warum es mir ge lungen war, ohne ergeissen zu werben, nach Hamsen war, ohne ergeissen zu werben, nach Hamburg zu kommen . . . man hatte mich für tobt ertrunken in ben rassenden Fluthen bes Hochwasser gehalten . . . ein bis zur Unerkenntslichkeit zerichmetterter Leichnam eines lichfeit zerichmetterter Leichnan eines Lingludlichen, ben man gerade um bie Beit aus ben Wellen gezogen, hatte biefe Annahme noch begünftigt.

Trauter Gewohnheit zufolge hatte ich Angelikas Briefe, die sie an mich im Laufe der Zeit geschrieben, auch an jenem Ungstädsabende bei mir getragen. hier sind sie noch, Bruder . . . ich habe mich niemals von ihnen wieder getrennt und wenn ich bereinft fterbe, follen fie mir auf bie ertaltete Bruft noch gelegt

Damit hatte er feine Brieftafche ges Damit hatte er feine Brieffalche gesogen und vieler ein zientich umfangreiches Bunbel zusammengebundener Briefschaften, die alt und vergilft aus-fahen, entnommen. Färtlich drückte er bie Bapiere an seine Lippen, bann barg er sie lorgtich wieder und und fuhr der "Nun bist Du unterrichtet über die ihreckensvollen Borgänge jener Unglucks-

nacht, lieber Bruder. Du kannif nun auch ermessen, welches Berschutben mich trifft ... entschließe Dich nun, ob Du auch sernerhin mir Bruber ... nein, mehr noch! .. ein vertrauter Freund sein willst und kannst!"

in willft und tannft!" Der Beimgetehrte nahm ben verftede ten böjen Ausbruck nicht wahr, ber bligesichnell um Arnos Lippen zucke, um jofort wieder zu verschwinden, sondern umspannte erfreut bessen ihm dargereichte

e. biefelbe berglich ichuttelnb. Blötlich inbeffen nahm Arno, ber inuisglich indessen nahm Arno, der ins-pwischen mit feinen eigenem Gedanten be-ichäftigt gewesen war und nur mechanisch noch auf die Erzählung des heimgekehr-ten Bruderst geachtet, date, wahr, wie die Hand des lehteren in der seinigen hefbie Jand des letteren in der jeinigen heistig au zittern begann und mit einem Male auch ein leifer, siöhnender Aufsichei laut wurde. Erschreckt ichaute der Baron auf und nahm zu seinem Entstezen wahr, daß der ehen noch go freundliche, wehnenthige Gesichtsausdrud des Bruders sich von Grund aus geändert Die Angen lagen mit einem Male tief in den Höhlen gurndt, ihr Blick war matt und unficher geworden, während sich auf der Seitrne die Schweißetropfen bildeten.
(Fortsehung folgt.)

— Berbedt. A.: Ihr Rachbar Lustig ift ein seltsamer Gesell! Bei schö-nem Wetter sitt er in seiner Klause, und sobalb es zu regnen ansängt, fliebelt er burch bie Stragen ber Stabt!—B.: Sat Alles seinen Grund, alter Freund. Bei ingen in hellftem Glanze erstrahlen zu laffen. ... ber selbstschieger, nur an den eigenen Bortheil benfenden Frau erschein ber eibst nur auch ber beinteller foll daselbst febr gut sein. ... ber selbstschieden Banker ich meinte Arno schwen eigenen Bortheil benfenden Frau erschein ber eine Beinteller foll daselbst febr gut sein. ... auch ber Weinteller foll daselbst sein er auch ber Beinteller foll daselbst sein. ... auch ber Mingelita bewerden wirden. ... lieber das Bortheil en bei genen Bortheil benfenden ben bei geden ihn noch heute mit mir ausproben wirft, "lachte gutmäthig ber Heingefehrte. "Bein Du gestattest, werde ich während ber jedenfalls nur Beide ben nur den einen Gedanten, so berbeingekehrte. Beide Gen nur den einen Gedanten, so berbeingekehrte. Bein Du gestattest, werde ich während ber jedenfalls nur

Chinefifche Manberromantit.

Mus China wirb ein Brigantenftreid gemelbet, welcher fich wie der Bormurf gu einer Operette lieft. In ein bubb-hiftifches Nomentlofter, welches etwa gebn Weifen von Spangai entfernt liegt, tamen eines Tages zwei anscheinend fehr ramen eines Lages gwei anigeinend jehre wornehme Damen in Guffen und mit großem Gefolge an und drücken ben Bunfch aus, am Altare, welcher ber Schutheiligen geweiht war, ihre Gebete au verrichten; aur gleichen Zeit gaben fie hundert Taels an die Borflecherin bes Rlofters als Alturofen. Die Nonnen waren natürlich über biese Gabe übersglüdlich, luben bie "Damen" zum Gienein, und mertten es nicht, baß bie Gafte während ber Mahlzeit einen Schlaftrunk in ben Wein, der bei ber Tafel von den Aniassen bes Klossers getrunken wurde, gossen. Der Abend rudte beran und da follug die Alebtissen benn vor, das die beiben jungen "Damen" die Nacht im Kloser verdeinigen sollten, mahrend man

Stofter verdringen follen, magtend man ben Sanftenträgern in bem naheliegens-ben Dorfe ein Quartier besorgte. Die beiben "Damen" nahmen natür-lich ben Borfchlag mit Freuden an, und bie Achteffin quartierte ihre Gäfte in bem "besten Zimmer" bes Etablissements ein. Reben biesem befand sich das Zimmer, un meldem be Keindein des Kribers preben biefem befand jich das Immer, in welchem bie Aleinboien bes Richers, bie aus Gold: und Silbersachen und baarem Gelbe bestanden, aufbewahrt wurden. Gegen Mitternacht haten ber Bein und seine Beigabe bie Insassen bes Rlofters in ben tiefften Schlaf verfett, und bie beiben jungen "Damen" und ihre Dienerinnen machten fich baran und ihre Dienerinnen machten sich baran und nahmen alles, was der Plat an werthsvollen Sachen enthielt. Darauf suchten sie das Weite. Das Erstannen und den Schrecken der Nonnen, als sie am solsgenden Worgen das Kloster wollsändig ausgeraubt saben, kann man sich wohl worftellen. Es heißt nun, daß die beiden Damen Männer, und zwar die beiden Damen Männer, und zwar die beiden weitverzweigten und hibhscheichen Mitglieder einer weitverzweigten die fiel fich nach aber das der weitverzweigten dinefifden Rauberbanbe gewelen, ihre beiben "Dienerinuen", so-wie die Sänftenträger und Diener ber elben Gesellicaft jugehörten und daß ihre Beute allein an baarem Gelbe über 1500 Dollars betragen habe. Sicher ift, bag es ben Beborben nicht gelungen, bie Gpur ber Abenteurer gu finben

Gin Cheufal in Denichengeftalt.

Die Fran Stadenburg, Die fich jungft vor ben Geschworenen ber Geine megent Ermording ihres Töchterdens zu verant-worten hatte, ift eine Raberin im Alter von 43 Jahren, und lebie seit acht Jahren getrennt von ihrem Manne, fie hatte brei Kinber, ein Mäbchen von 11 Jahren, bas ber graufamen Mighanblung ihrer dei Kinder, ein Mädden von 11 Jahren, das der grausamen Mithandlung ihrer Mutter erlegen, und zwei Söhne von 10 und 13 Jahren. In der Racht vom 12. auf den 13. Juli d. J. ftellte sich die Angeflagte in Begleitung ihrer beiden Söhne bei einer Dame Namens Brudd in Büteaur in der Umgebung von Paris vor, die ihr Töchterchen in früherer Zeit in Pflege genommen hatte vod theilte ihr mit, daß dassselbe am Abend vorher verstorben wäre; sie zeigte ihr kaleich der ftorben mare; fie zeigte ihr zugleich bent Leichnahm ber fleinen Marie und batfie. benfelben in Berwahrung gu nehmen und au erkfären, bag ber Tob in ihrem Saufe stattgefunden. Mabame Brule erschrak hierüber und weigerte sich, bas Anerbieogetagen, das anteresten anzunehmen; als die Frau Stadens-burg hierauf wegging, zeigte die Bruld die Affaire sofort beim Polizeicommissan. Als man Tags darauf bei der Ans-geklagten den Leichnam der kleinen Marie fand, erkläten die Gerichtsätzte, daß bas Rind, welches mit blutunterlaufenen var, ben empfangenen Schlägen, erlegen

fei. Bor Gericht erregte bie Aussage bes alteften Rnaben ber Angellagten einen wahren Sturm ber Entruftung. "Meine wahren Sturm ber Entrüstung. "Meine Mutter", so sagte ber Knabe, "behansbelte die gange Seit hiedung Marie auf eine wahrhaft grausame Weise, sie wolkte innuer Recht haben, seldst wenn sie llusrecht hatte, und schlug unser keine Schwester mit einem schweren Stück Hall werden der die Genuch von uns, daß wir auf unsere Schwesster uns, bas wir auf unsere Schwesster uns schlug uns, wenn wir uns bessen weigerten. Eines Tages hat sie ein Hadenesser genommen und hat dasselbe auf dem Kopfe der und hat basfelbe auf bem Ropfe ber Marie gerbrochen. Gin anbermal hat Marie gerbrochen. Gin andermal hat sie unsere Schwester auf einen Stuhl steigen lassen lach und nachdem fie bieselbe an bie Thur gebunden, sortwährend mit einem Knuppel geschlagen, so das biesselbe aus mehreren Bunden blutete. selbe aus mehreren Bunden blutete. Als sie dann immer noch nicht gestorben, bat fie der Leinen Marie einen Knebel in den Mund gestedt und sie hiermit erdrossielt. Die Frau Stadenburg, die mögsend der Gerichtsverhandlung nicht die mindeste Erregung zeigte, wurde von den Geschwortenen zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheitt. Die zahlreiche vor dem Gerichtspalaste angesammelte Menge zeigte sich entrüstet darüber, daß die Angerlagte nicht zum Todessstrafe verurtheitt worden war.

— Noch mehr. Frau Müller (zu herm von ber Reise gurudkehrenden Gatten): O liebes Männchen, ich freue mich außerordentlich, benn Du haft mir bei Deiner Abreise versprochen, zum mindesten ein Diamantcollier mitzubringen. Haft Du mir eins mitgebracht? — Herr Müller: O, weit mehr, ein Lotterielos hab ich Dir mitgebracht, mit bem Du zehn Colliers gewinnen kannft.

— Die fehlerkreie Braut!

- Die fehlerfreie Braut! — Die fehlerfreie Braut!
Sater (zum Sohne): Ruaber, ich vers
ftehe Dich nicht, warum willst Du das
Mäden nicht heirathen? Sie ist boch
lehr reich und auß guter Familie!
Sohn: Aber Bater, Du merks boch
wohl, daß sie fast blind ist! — Bater: wogt, daß sie all bilind sie "was Du thust; das ist boch für Dich sehr be-quem! — Sohn: Aber, Bater, sie ist boch taub! — Bater: Ann, was sit das für ein Fehler? Sie wird dann nicht alles hören, was Du sagst und wenn Du schimpfie. schimpfst.

fcimpfit.
— Barte Anbeutung, Referenbar: "Gnabige Frau haben funf Cochtet! haben fich benn nie einen Sohn gewünscht?" — Mutter: Ja freilich! Und wenn's auch nur ein — Schwieger fohn mar'!"